Abo **Interview mit Talaya Schmid**

«Es ist krass: Ich kann einen Porno drehen und in meiner Ausstellung zeigen»

Sie hat vor neun Jahren das Filmkunstfestival Porny Days mitgegründet. Jetzt zeigt Talaya Schmid ihren ersten eigenen Film.

Hanna Fröhlich
Publiziert: 25.11.2021, 14:04

9 Kommentare

9

Talaya Schmid stellt ihre Kunst ab dieser Woche in der Galerie König Büro aus.
Foto: Ela Çelik

Die Galerie König Büro an der Birmensdorferstrasse ist vollgehängt mit farbenfrohen, verspielten Teppichen in Vulvaform, die mit einer Tuftingtechnik hergestellt wurden. In der Mitte des Raums ist ein grosses Exemplar angebracht, in der Mitte steht «Cunt» – eine Bezeichnung für das weibliche Genital, im englischsprachigen Raum ein übles Schimpfwort. Daneben ist ein Bildschirm aufgestellt. Darauf läuft ein Porno. Zu sehen sind aber nicht wie bei einem klassischen Mainstreamfilm Heterosex und Penetration, sondern verschiedene Vulven in Interaktion mit Sextoys oder anderen Gegenständen. Als Untergrund dient im Film der Teppich, der jetzt an der Wand hängt.

Es ist der erste Porno, den die Künstlerin und Mitgründerin des Filmkunstfestivals Porny Days, Talaya Schmid, gedreht hat. Sie bezeichnet ihn als feministisch. Nun ist er Teil ihrer Ausstellung, die am 27. November eröffnet wird.

Sie haben gerade Ihren ersten feministischen Porno gedreht, was verstehen Sie darunter?

Für mich ist vor allem wichtig, wer die Filme produziert und für welches Publikum. Es darf nicht darum gehen, dass weisse Männer für weisse Männer immer ähnliche Bilder erschaffen, sondern es muss darum gehen, dass vielfältige Körper und Praktiken dargestellt werden. Der Höhepunkt des Mannes steht in feministischen Pornos nicht im Mittelpunkt, sondern die Beziehung zwischen interagierenden Menschen sowie Sound und Setting.

Porny Days

Infos einblenden

Wie kann man die Leute für diese neue Art des Pornos sensibilisieren?

Wenn man Mainstreamporno gewohnt ist, braucht es einige Zeit, um sich umzugewöhnen. Was ich persönlich als lustvoll empfinde, hat sich zum Beispiel durch meine intellektuelle Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität und Pornografie verändert.

Inwiefern?

Ich glaube, es ist nicht zielführend, wenn man über schlechte und gute Pornografie spricht. Es geht vielmehr darum, zu verstehen, dass es diese Filme nur gibt, weil wir als Gesellschaft auf eine gewisse Art ticken. Wir müssen unsere Rollenbilder überdenken, dann verändert sich auch die Pornografie. Sie ist ein Spiegel unserer Gesellschaft. Und sie kann mehr sein als ein Stimulationsmedium – ein politisches Statement.

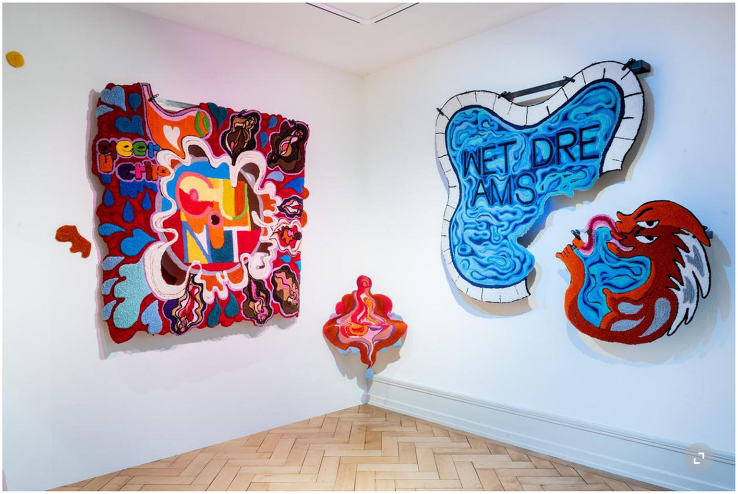
Die Ausstellung setzt sich aus getufteten Teppichen und der Vorführung des Pornos zusammen.
Foto: PD

Es werden bereits hitzige Debatten darüber geführt, ob Pornos überhaupt feministisch sein können.

Die Bilder in meinem Film sind super explizit und pornografisch – und gleichzeitig feministisch. Aber es geht nicht in erster Linie darum, ob meine Bilder anders sind. Sondern darum, dass es mein Blick ist und nicht einfach nur «the male gaze» (der männliche, heterosexuelle Blick auf Frauen). In meinem Film dominiert meine queere Vorstellung von Sexualität.

Ihr Film unterscheidet sich optisch, aber auch inhaltlich.

In der Mainstreampornografie geht es vermehrt um Vaginapenetration durch den Penis. Was ich mache, ist anders. Ich versuche, die intellektuelle Ebene mit der lustvollen zu kombinieren, und nutze dazu einen künstlerischen Ansatz. Mir sind aber auch Humor und Verspieltheit sehr wichtig. Ausserdem möchte ich beim Dreh einen Ort kreieren, wo sich die Leute wohlfühlen.



Mit ihrer Kunst möchte Talaya Schmid einen humorvollen Zugang zu Sexualität schaffen.
Foto: PD

Sie beschäftigen sich schon länger mit der weiblichen Sexualität, wieso?

Aus einer politischen Haltung heraus. Es gibt eine künstliche Trennung zwischen «so ticken Männer und so Frauen». Das stimmt einfach nicht. Es gibt nicht eine weibliche und eine männliche Sexualität. Menschen haben unabhängig von ihrem Geschlecht unterschiedliche Bedürfnisse. Das Wissen über die Sexualität von Frauen und Menschen mit Vulven zum Beispiel wurde immer wieder ausradiert.

Wie meinen Sie das?

Alle zehn Jahre entdeckt die Wissenschaft wieder mal die Klitoris. Ich habe erst mit Anfang 30 gelernt, dass das ein zehn bis zwölf Zentimeter grosses Organ ist. Es ist traurig, dass heute immer noch so viele Menschen von Vagina reden, wenn sie die Vulva meinen. Vagina ist der innere Teil, Vulva der äussere. Manchmal scheint es mir, als würde absichtlich Wissen über den weiblichen Körper und die weibliche Sexualität unterschlagen werden. Ich will nicht mehr, dass das passiert, auch deshalb organisiere ich die Porny Days.

«Es war nur naheliegend, dass ich auch selbst mal einen Porno drehen werde.»
Foto: Ela Çelik

Das Festival ist mittlerweile gut besucht. Gehen die Leute inzwischen offener mit dem Thema Sex um als am Anfang?

Vor neun Jahren befanden sich noch 75 Leute im Publikum, jetzt sind es 3000. Auch dass ich einen Porno drehen und diesen an einer Ausstellung zeigen kann, ist krass. Die Leute sehen, dass es eine fliessende Grenze zwischen Pornografie und Kunst gibt. Klar, wir bilden immer noch eine Nische. Aber es hat sich viel verändert.

Zum Beispiel?

Es gibt Filmproduktionen wie Oil Productions aus Lausanne, die feministische und ethische Pornos produzieren. Es gibt Sex-Positivity-Partys. Fast in jeder Stadt gibt es mittlerweile ein ähnliches Festival wie die Porny Days. Manchmal frage ich mich, ob die Arbeit jetzt getan ist. Aber wenn die Aufklärung voranschreiten soll, muss ich weitermachen.

Ausstellung «Radical Soft» und Buchvernissage

^ Infos ausblenden

In der Galerie König Büro, an der Birmensdorferstrasse 299, stellt die Künstlerin ihre Teppiche und ihren Film aus. Daneben dient die Ausstellung auch als Vernissage für ihr Buch. Ein Band mit Texten und Fotos zum Thema Sexualität.

Radical Soft, 26.11. 2021 bis 12.2. 2022

Buchvernissage, 26.11. 2021, 18 bis 22 Uhr

Im Buch gibt es Texte von Nina Kunz, Anna Rosenwasser und anderen Zürcherinnen zu lesen.
Foto: PD

Eine Liste mit Anbietern feministischer Pornos findet sich auf der Website ↗ von Talaya Schmid.

Publiziert: 25.11.2021, 14:04

© 2021 Tamedia. All Rights Reserved